

Über Tod und Aufersehung ¹

Ausgangspunkt

Viel ist über den Tod gedacht und geschrieben worden, dass es den Tod für uns eigentlich gar nicht gebe, soll Epikur gesagt haben, denn solange wir sind, ist er nicht, und wenn er ist, sind wir nicht. Vor unserer Geburt waren wir eine Ewigkeit nicht, was also sollen wir uns darüber Sorgen machen, dass wir nach diesem Leben wiederum eine Ewigkeit nicht sein werden, sagt uns ein anderer, und Schopenhauer betont besonders diesen Gedanken. Sollte es aber ein Leben im Jenseits geben – ein Grund weniger, sich über den Tod aufzuregen. Angesichts des Todes sind große und trotzige, weise und läppische Worte gesprochen worden.² Ihnen allen ist eine tiefe Ratlosigkeit gemeinsam. Auch die Größten drehen sich im Kreise.

Christlich

Das christliche Credo bekennt den Glauben an die *resurrectionem carnis* - die *Wiedererstehung des Fleisches* oder im griechischen Text *σαρκος αναστασις* – *sarkos anastasin*. Die jetzige Fassung des Credo *Auferstehung der Toten* geht daher am ursprünglich Gemeinten etwas vorbei. Die Augsburger Konfession sagt in Art. XVII:

Es wird gelehrt, dass unser Herr Jesus Christus am Jüngsten Tag kommen wird zu richten, und alle Toten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Straf verdammen.

Melanchthon, ihr Hauptverfasser, schreibt ganz ähnlich wie Albertus Magnus: *Wie wir ohne zu zweifeln sagen, zwei mal vier ergebe acht, müssen wir auch sagen, dass Gott die toten Menschen erwecken ... und die Gottlosen zur ewigen Bestrafung werfen werde.*³

Biblisch

Die einzige einigermaßen zusammenhängende Aussage über Tod und Auferstehung im Neuen Testament steht im 1. Korintherbrief 15,12 ff.⁴ Paulus stellt hier keine allgemeine Auferstehung der Toten in Aussicht. Er sagt vielmehr: Bei der baldigen Wiederkunft Christi werden wir, ich, Paulus, und ihr, denen ich diesen Brief schreibe, mit unseren gegenwärtigen Körpern verwandelt werden; mit diesen verwandelten Körpern werden wir in das Gottesreich eingehen. Aber macht euch um diejenigen keine Sorgen, welche, obwohl sie Jünger des Herrn waren, bereits gestorben sind. Diese werden auferstehen, 1. Kor. 15, 52. Für die kurze Zeit bis zur Wiederkunft Christi, so darf man die Gedanken des Paulus fortsetzen, ist es den in Christus Verstorbenen zuzumuten, in ihren Gräbern auszuharren. Über ihren gegenwärtigen Zustand nachzudenken, lohnt sich nicht.

¹ Auszug aus meinem Buch *Apostolisches Glaubensbekenntnis*, Bautzverlag, 2013

² J. G. Fichte sagt, zitiert nach Kehl, S. 273: *Ich habe meine Bestimmung ergriffen, und die ist ewig, und ich bin ewig wie sie.*

³ Liber de anima, 1553 (ÜvV): *Ut sine dubitatione asserveramus bis 4 esse 8: ita statuendum est Deum excitaturum esse homines mortuos ... et impios abiecturum in aeternas poenas.*

⁴ Vgl auch den insofern fast identischen 1. Thessalonicherbrief 4,13 ff.

Nach Origenes verweilen sie in den Höhen des Himmels bei den Engeln, wo sie gleichsam dafür ausgebildet werden, nach dem Weltgericht mit Christus zusammen die Herrschaft auszuüben.⁵ Paulus sagt, dass sie einstweilen schlafen, 1. Kor. 15,18. An uns, 2000 Jahre später Lebende, hat Paulus gewiss nicht gedacht. Je länger sich die Wiederkunft hinzog, desto mehr Veranlassung entstand, über den Zustand der Toten nachzudenken. Schleiermacher sagt: *Einige haben die gleichzeitige allgemeine Auferstehung im Weltgericht nur bildlich verstanden und ... schließen wollen, dass das künftige Leben für jeden einzelnen gleich nach seinem Tode angehe.*⁶ Wenn man aus Beerdigungspredigten beider Konfessionen den heutigen Glaubenstand ablesen will, dann ist es der folgende: Die im Glauben Verstorbenen gehen ohne Gericht mit ihrem Tode unmittelbar zu Gott ein. Die anderen sind tot, vergessen und fort. Aber es ist möglich, dass auch diese im Weltgericht noch einmal hervortreten wenn Gott es will.

Was von mir soll eigentlich auferstehen?

Auferstehung ewohl, dass der auferstandene Mensch am Tag der Auferstehung seinen früheren Bewußtseininhalt wieder erlangt. Das war auch im Protestantismus bis in die Goethezeit herrschende kirchliche Lehre. Casanova berichtet aus einem Gespräch mit dem Schweizer Universalgelehrten Albrecht v. Haller (1708–77), dass dieser daran zweifelte, dass er aber seine Zweifel mit Rücksicht auf herrschende Rechtgläubigkeit nicht öffentlich mache.⁷

Wir haben den genetischen Code des Menschen entschlüsselt. Damit stellt sich die Möglichkeit, die den Menschen ausmachende Erbsubstanz im Sinne einer Personalnummer zu archivieren und wieder zum Leben zu erwecken. Das Gehirn Albert Einsteins wurde aufbewahrt. Auch wenn der Gedanke gespenstisch wirkt, so kann es aus heutiger Sicht kaum ausgeschlossen werden, dass es einmal möglich sein wird, eine identische Kopie dieses Forscherhirns herzustellen. Geht man noch einen Schritt weiter, so ist nicht auszuschließen, dass diese oder eine andere Kopie eines Menschen durch Datenübertragung zu fernen Sternen dort eine zweite, dritte usw. Existenz erfahren wird.⁸ Diese bereits jetzt bestehenden Denkmöglichkeiten werden schon binnen verhältnismäßig kurzer Zeit unser religiöses Verständnis von Auferstehung, auch unseren individuellen Wunsch, daran teilzuhaben, berühren und vielleicht erschüttern. Religion wird nicht mehr dazu gebraucht werden, den Auferstehungsglauben zu begründen. Das wird nicht mehr nötig sein, denn niemand wird daran zweifeln.⁹ Die Aufgabe der Weltreligion wird dann sein, die Auferstehung im Rahmen eines kosmischen Auftrages der Menschheit sinnvoll zu gestalten.

Ewiges Leben

Evangelisch

Luther sagt zum 3. Artikel: *..und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.* Im heutigen Gemeindegottesdienst hört man das so nicht mehr. Das Thema wird vermieden, und zwar auch dann wenn es etwa zu Ostern oder in einer Trauerfeier anstünde. Zumeist hört der

⁵ Vgl. Oegema in: F. Avemarie, Auferstehung, S. 219

⁶ Schleiermacher, 2.Teil § 161 Nr. 2

⁷ vgl. Casanova, VI, 220.

⁸ Das Beamen der Science-fiction ist so gesehen eine reale Möglichkeit als Fernübertragung sehr komplexer Datensätze. .

⁹ Tipler, S. 273: *Wir werden in den Computern der fernen Zukunft nachgestellt.*

Gottesdienstbesucher nur sehr allgemeine Hinweise darauf, dass die Auferstehung Christi die Christen zum Teil von Christi Leib (Epheserbrief 1,23) mache. Die Verstorbenen werden Teil von Jesu Auferstehungsleib, der physisch nicht gefühlt werden könne.¹⁰ Auch in der Predigt zur Beerdigung ist in der Regel zu diesem Thema nicht viel zu hören. Die evangelische Kirche weiß heute nicht mehr, was sie zu diesen Fragen zu sagen hat, und theologische Autoren scheinen sich an Menschen zu wenden, welche dunkle Wort- und Satzbildungen lieben. *Es ist christlicher Glaube, dass Jesus Christus in dem Toten lebt.*¹¹ Ja – und? Und niemand scheint der Aussage zu widersprechen: *Evangelische Theologie lässt keine Hoffnung auf Auferstehung des einzelnen.* Trost in der Trauer gibt das nicht.

Katholisch

Im Katechismus der katholischen Kirche heißt es unter Rückgriff auf den Leib-Seele-Dualismus: *Durch den Tod wird die Seele vom Leib getrennt. Der Leib fällt der Verwesung anheim. Die Seele, die unsterblich ist, geht dem Gericht Gottes entgegen und wartet darauf, wieder mit dem Leib vereint zu werden, der bei der Wiederkunft des Herrn verwandelt auferstehen wird.* In der Enzyklika *Spes Salvi* Vers 30. 11 2007 beschreibt Ratzinger, nun Papst Benedikt, das ewige Leben als *Eintauchen in die Weite des Seins, indem wir einfach von der Freude überwältigt werden.* So ähnlich wird es auch der 1. Johannesbrief 3,2 meinen, wenn er uns verspricht: *Wir werden ihm (= dem wiedergekehrten Christus) gleich sein; denn wir werden ihn sehen.*

Was bleibt ?

Am Ende werden wir über Tod und Ewigkeit nicht mehr sagen können als der **Ackermann aus Böhmen**. Er glaubte an keinen Auferstehungsleib und wohl auch nicht daran, dass Christus in den Toten lebt . Er glaubte – mehr. Am Ende seiner Auseinandersetzung mit dem Tod betet er:

Allerwürdigster, ewiger Herr Jesus. Empfange gnädiglich den Geist, empfangе gütlich die Seele meiner allerliebsten Frau. Lass sie wohnen in deinem Reiche bei den seligen Geistern. Ich trauere um Margareta, mein auserwähltes Weib. Gönnе ihr, gnadenreicher Herr, dass sie dich in deiner allmächtigen Gottheit Spiegel ewiglich sehen, beschauen und sich deiner erfreuen kann.

So sollten wir es auch halten, wenn wir eine geliebten Menschen verloren haben oder an unseren eigenen Tod denken.

M. A.

Totensonntag 2019

¹⁰ Kehl, S. 243

¹¹ Koch, S. 482; oder Karl Barth, dort S. 474 zitiert: *Wir sterben, aber Gott lebt für uns.*